

SCHMITT, René

geb. 23.6.1912 Düdelingen

gest. 1998 Niederkorn

Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Komponist, Geiger, Akkordeonist, Klarinettist, Kontrabassist, Schlagzeuger

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

„Vitalität und Dynamismus waren immer seine Stärke, wenn er sich, wie kaum ein anderer, im Rampenlicht in- und ausländischer Showbühnen profilierte, egal ob auf seiner Geige, auf dem Akkordeon, auf Klarinette, Baß, Schlagzeug oder auf Gottweißwasnoch! René Schmitt war (...) der Tausendsassa auf allen Instrumenten, der stets überall dort einspringen konnte, wo gerade Not am Mann war, um den sich alle in- und viele ausländische Orchesterchefs rissen, und der der einheimischen Musikproduktion bis weit über die Grenzen hinaus zu einem glanzvollen Renommee verhalf.“¹

„Ich (Roger Spautz) hatte sehr oft Gelegenheit, mich davon überzeugen zu können, daß er alles, was er tut, mit großer Liebe und uneingeschränkter Hingabe verrichtet. (...) Er ist Pionier und Virtuose vom Scheitel bis zur Sohle geblieben. Ohne sein Organisationstalent wären die alljährlichen Konzerte der Pionier-Amicale einfach unvorstellbar.“²

„Mit Recht wurde René Schmitt immer wieder von der in- und ausländischen Presse als Allround-Virtuose dargestellt. Sein Animationstalent war stets schier unerschöpflich, nicht nur auf seinem breitgefächerten Instrumentalgebiet, sondern auch im echten Showbusiness. Sowohl als Instrumentalsolist wie als Conférencier oder Sänger profilierte er sich immer von der besten Seite.“³

Lebensstationen

Düdelingen, Braidweiler, Fels

Biografie

René Schmitt wurde am 23.6.1912 in Düdelingen geboren. Schon als Sechsjähriger spielte er sehr gut Mundharmonika; mit elf Jahren bekam er seine erste Geige und erhielt Unterricht bei dem Privatdozenten Mathias Massin. Als Sechzehnjähriger kam er ans Luxemburger Konservatorium, wo er bei August Klein vor allem Kenntnisse im Geigenspiel und

¹ Roger Spautz: *Luxemburgs Pioniere der leichten Muse*, RTL Edition, Luxemburg 1983, S. 87.

² Roger Spautz, S. 103.

³ Roger Spautz, S. 102.

Harmonielehre erwarb. Dieser Lehrer stellte ihm auch ein Stipendium am Conservatoire de Paris in Aussicht. Doch da René Schmitts Vater seinen Sohn nicht gehen lassen wollte, konnte er dieses Angebot nicht annehmen. Eine Tatsache, unter der der junge Geiger sehr gelitten hat. Sein Vater hätte den Sohn gerne als Arbeiter in der Stahlfabrik gesehen, doch René entschied sich für die Musik.⁴

Im Schuljahr 1927/28 erhielt der Geigenschüler René Schmitt am hauptstädtischen Musikkonservatorium eine erste Nennung mit 54 Punkten.⁵ Im Solfège-Unterricht bekam er in demselben Jahr 59 Punkte.⁶ René Schmitt spielte als Geiger oder Akkordeonist in zahlreichen Amateurformationen mit. 1932 gründete er jedoch sein eigenes Orchester. Da er damals Buby genannt wurde, taufte er sein Ensemble *Buby and his Boys*, welches er jedoch später mehrmals umbenannte.⁷ Ab 1934 arbeitete er als Akkordeon-Solist als regelmäßiger Mitarbeiter bei Radio Luxemburg.

Im Düdeler *Dancing Rialto* gründete er 1935 wiederum ein eigenes Orchester; diesmal aber mit ausländischen Solisten: Sandor Florian (Geige), O. Scari (Klavier) und Charly Vanek (Schlagzeug und Trompete); ein bald landbekanntes Ensemble.

Im Jahre 1936 stieg René Schmitt dann definitiv ins Berufsmusikerleben ein; und zwar als Mitglied der bedeutenden „Sam Jackson Swing Dancing Band“. Er musizierte dort zusammen mit Sam Jackson, Saxophon, Bobby Brobowski, Flügel und Madame Jackson, Schlagzeug in der Brasserie Bernabei (Esch-Grenze).⁸ 1938 wurde er in das Brüsseler Swingorchester *Jack Allison's Club* aufgenommen. Ein Jahr später musizierte er in der Hans Hofrichter-Kapelle im *Oberbayern* in Brüssel-Nord.

Akkordeon, Klarinette, Kontrabass und Schlagzeug lernte René Schmitt als Autodidakt. Er war ein guter Musiker, was die vielen ersten Preise, die er errungen hat, beweisen: 1936 trug er sogar die Leopold-III-Goldmedaille mit nach Hause. René Schmitt nahm außerdem an mehreren internationalen Akkordeonwettbewerben in Brüssel teil, wo er einige erste Preise gewann.⁹ In Belgien und in Frankreich in Avion (Pas-de Calais) erhielt er im Akkordeonspiel mehrere große Auszeichnungen.¹⁰ In den 1940er Jahren wurde er nach Mannheim, wo er ein eigenes Trio gründete, verpflichtet. Zeitweise arbeitete er als Kellner im dortigen Bahnhofsrestaurant. Auch als Rundschleifer bei den Lanzwerken war er beschäftigt. Außerdem wurde er als Solist in der italienischen Big Band *Rappaini*, die im Berliner *Delphi Palast* gastierte, engagiert. Er trat dort vor allem als Sologeiger auf. 1942 lernte er dann zufällig dort den rumänischen Geigenvirtuosen Georges Boulanger kennen, dem René

⁴ Vgl. Roger Spautz, S. 88.

⁵ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 1.7.1928, S. 3.

⁶ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 21.7.1927, S. 3.

⁷ Vgl. Roger Spautz, S. 90. Die folgenden biografischen Daten stammen, sofern nicht anders angegeben von Roger Spautz: *Luxemburgs Pioniere der leichten Muse*, Luxemburg 1983, S. 87-103.

⁸ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 6.10.1937, S. 10.

⁹ Vgl. u. a. *Escher Tageblatt* vom 29.6.1935, S. 5.

¹⁰ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 18.9.1936, S. 3.

Schmitts Geigenkünste so gut gefielen, dass er ihn in sein eigenes Orchester aufnahm. Ein ganzes Jahr blieben sie zusammen und gaben Konzerte in Deutschland, Polen und Russland.

1945 kam er nach einer Odyssee durch Deutschland wieder in seiner Heimat an. Seit 1946 trat er mit der *Tom Dallimore-Band* für viele Jahre im Radio Luxemburg auf. Des Weiteren hatte er regelmäßige und erfolgreiche Rundfunksendungen mit eigenen Formationen. Ende 1948 gründete er, nachdem Radio Luxemburg viele Direktsendungen abgeschafft hatte, ein neues Orchester, mit dem er auch Erfolge im In- und Ausland erntete. In demselben Jahr trat er auch erstmals mit dem *Tony Meyer-Quartett*, mit welchem er auf Belgientournee war, auf. Danach spielte er vorwiegend in US-Clubs, wieder mit seinem eigenen Orchester. Von 1950 bis 1956 spielte er im staatlichen Kurorchester von Bad Mondorf unter Franz Knaf. 1953 gründete er mit Andy Felten das *Andy Felten-Quartett*. 1967 trat René Schmitt von der offiziellen Bühne ab, da die Nachfrage nach dem Geigenspiel immer weiter abnahm. Nach zwei Jahren Pause als Musiker, akzeptierte er 1969 nur noch solche Engagements, in denen er als Geiger auftreten konnte. Ab den 1980er Jahren trat er unter seinem Künstlernamen René Saint-Jean im Radio, in Cabarets, sowie in Tanz- und Unterhaltungslokalen auf. Mit Johnny Horne und Jean Roderes war er auch mehrmals im Fernsehen zu sehen. Außerdem hat er zahlreiche Schallplatten und Kassetten bespielt.

Auch im großherzoglichen Palais und in der amerikanischen, österreichischen und russischen Botschaft konzertierte er. Die aus Amerika nach Luxemburg kommende Jazzmusik unterstützte er als großes Improvisationstalent. Aber auch als Komponist und Arrangeur war der vielseitige Interpret aktiv. 1965 z. B. erhielt er von einer belgischen Filmgesellschaft den Auftrag, Musik zu dem Film *Le petit Bal des Amours* zu komponieren.

René Schmitt starb im Jahre 1898 in Niederkorn.

Würdigung

22.3.1939:

„Düdelingen, 22. März. Erfolg. Unser Landsmann René Schmitt, der seit einem Jahr in Belgien als Musiker tätig ist und momentan mit eigener Kapelle in Lüttich weilt, wurde auf einem Wettbewerb für Akkordeon, den der Musette-Club de Belgique veranstaltete, mit dem Diplôme d'honneur de premier grand Prix en division d'honneur (grand Virtuose) avec la médaille d'or de S. M. le Roi Léopold III ausgezeichnet. René Schmitt spielte auch im Sender Radio-Conférences in Brüssel mit großem Erfolg.“¹¹

Im Jahre 1973 wurde René Schmitt mit der „Médaille en Vermeil de l'Ordre du Mérite“ ausgezeichnet.¹²

¹¹ *Escher Tageblatt* vom 22.3.1939, S. 3.

¹² Vgl. Roger Spautz, S. 102.

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

René Schmitt spielte des Öfteren im Luxemburger Radio als Akkordeonvirtuose: manchmal lediglich 15 Minuten, manchmal jedoch auch eine Dreiviertelstunde.

23.6.1934:

« Les grands Galas de Radio-Luxembourg ».

u. a. am 29.6.1934:

19.35-19.50 Uhr: Akkordeon-Abend mit René Schmitt (kein Programm angegeben).

26.11.1934:

Radio Luxemburg. „Belgischer Abend.“

19.35-20 Uhr: „René Schmitt spielt Ziehharmonikastücke“¹³.

Programm:

1. Lehnhardt: *An die Gewehre*, Marsch
2. Dax: *Tirpauss*, Walzer
3. René Schmitt: *Liebe Rosy, sei mein*, Tango
4. Waldau: *Liebesständchen*
5. Marceau: *Wollust*, Walzer
6. Marceau: *Kirmesmarsch*

11.2.1935:

Radio Luxemburg, am 12.2.1935. „Belgischer Abend.“

19.40-20 Uhr: Der Luxemburger René Schmitt spielt Akkordeonstücke.

Programm:¹⁴

1. Carl Michael Ziehrer: *Wiener Bürger*, Walzer
2. Ángel Villoldo: *El Choclo*, Tango
3. J. Steurs: *Burschenjava*
4. V. Marceau: *Lina-Walzer*
5. René Schmitt: *Blühende Wiese*, Marsch

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Werke für Akkordeon
 - *Blühende Wiese*, Marsch
 - *Liebe Rosy, sei mein*, Tango

¹³ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 26.11.1934, S. 7.

¹⁴ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.2.1935, S. 7.

2. Werke mit unbekannter Besetzung¹⁵

- *Capriciola* : valse-lente
- *Emmy-Polka*, Polka
- *Jambe de bois* : polka lente
- *Liliput Polka*, Polka
- *Lily*, Walzer
- *Mi Albertina*, Tango Milonga
- *Naila*, Tango
- *Valentin Caprice* : valse-musette

Literatur

Spautz, Roger: *René Schmitt*, in: *Luxemburgs Pioniere der leichten Muse*, RTL Edition, Luxemburg 1983, S. 87-103.

Diskografie

Dance - Ambiance, Orchestre René St. Jean, Luxembourg Sound, Luxemburg ca. 1980 (2 Kassetten).

¹⁵ Diese Werke sind wahrscheinlich für Unterhaltungsorchester komponiert worden; sie befinden sich auf den Kassetten *Dance – Ambiance*, Orchestre René St. Jean, Luxembourg Sound, Luxemburg ca. 1980.